

Ljubomir M. Ivanović*
Universität Montenegro
Philologische Fakultät
Lehrstuhl für Germanistik

DIE VERWENDUNG DER WERTENDEN ADJEKTIVE IN DEN PLENARSITZUNGEN DES BUNDESTAGES

Original scientific paper
UDC 81'367.623.3:[808.53:342.532(430)
<https://doi.org/10.18485/kkonline.2022.13.13.5>

Der Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist die Analyse der wertenden Adjektive im Korpus, das aus den stenographischen Berichten von zwei Plenarprotokollen der Sitzungen im Bundestag im Jahr 2015 und 2018 besteht. Die Verteilung der Bewertungsadjektive nach Trost (2006) dient als theoretische Grundlage für die Analyse der wertenden Adjektive. Es wird zuerst gezeigt, ob man alle Untergruppen der wertenden Adjektive im analysierten Korpus finden kann und wenn ja, was und wie damit bewertet wird. Im letzten Kapitel der Arbeit wird dann auch gezeigt, welche Untergruppen der wertenden Adjektive am häufigsten vorkommen und das Ergebnis wird in Bezug auf den typischen parlamentarischen Diskurs erklärt und begründet. In der Arbeit wird auch die Verwendung der wertenden Adjektive seitens der Oppositions- und Regierungspolitiker verglichen, aber auch die Häufigkeit der Verwendung dieser Adjektive in zwei Teilkorpora (2015 und 2018).

Schlüsselwörter: Bewertung, wertende Adjektive, Parlament, Regierung, Opposition

1. Bewertung – Definition und Begriffserklärung

Werten ist eine wesentliche Konstituente unseres kognitiven, affektiven und emotionalen Seins (Klotz, 2019: 9). Bewertungen spielen eine fundamentale Rolle in der Art und Weise, wie wir die Welt, andere Menschen und uns selbst wahrnehmen. Bewertungen kann man in fast allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens finden: in der Wirtschaft, in der Politik, in der Kultur und im sozialen Bereich, in verschiedenen Institutionen usw. Beim Verwenden der Sprache können wir es nicht vermeiden, dass wir – sei es bewusst oder unbewusst – bewerten. Bewertungen bestehen also darin, dass man den Sein-Zustand eines Gegenstandes, Prozesses etc., mit dem Soll-Zustand vergleicht (Miller, 2014: 94).

Für Blachut (2014: 12) ist das Bewerten ein Begriff, der wohl allen alltäglich geläufig ist. Menschen können jederzeit zum Ausdruck bringen, wie sie bestimmte

* Filološki fakultet, Danila Bojovića bb, 81400 Nikšić, Crna Gora; e-mail: ljubomiri@ucg.ac.me

Sachverhalte sehen, welchen Wert sie den Sachverhalten beimessen, auch ob sie Zuneigung oder Abneigung anderen Menschen gegenüber empfinden. Sie erläutert außerdem, dass das Bewerten näher bestimmt werden kann als „Ausführungen von bestimmten Einstellungen“, als ein Prozess, dem sowohl rationale als auch emotionale Argumente zugrunde liegen können. In der sprachwissenschaftlichen Literatur wird allgemein davon ausgegangen, dass die Bewertung (als sprachliche Handlung, durch die bewertet wird) die Hervorhebung der Personen, gegenständlicher Wirklichkeit, Erscheinungen, Eigenschaften und Beziehungen auf einer Einordnungsskala und jeweils unter der Voraussetzung eines Kriteriums ist (Blachut, 2014: 13,14).

Nach Blachut (2014: 8) sollte man die semantisch orientierte und pragmatisch orientierte Betrachtung der Bewertung voneinander trennen, weil Lexikologen und Semantiker die Wertung als kontextinvariante Komponente der Wortbedeutung definieren, während in pragmatischen und kommunikationsorientierten Theorien kontextabhängige oder situative Bedingungen der Bewertung analysiert werden.

Als eine akzeptable Definition des Begriffs Bewerten kann eine der Definitionen von Blachut (2014: 18) dienen: „Bewerten heißt einen positiven oder negativen Wert zusprechen in Verfolgung eines konkreten pragmatischen Ziels.“

2. Das Korpus und Methodologie

Als Korpus für diese Arbeit werden die Aussagen der Abgeordneten genommen, in denen eine Bewertung explizit oder implizit ausgedrückt werden. Die Beispiele werden den zwei Plenarprotokollen bzw. ihren stenografischen Berichten der Sitzungen vom Bundestag entnommen.

Die erste Sitzung fand am Dienstag, den 24. November 2015 statt. Es handelte sich um die 138. Sitzung der 18. Wahlperiode. Die teilnehmenden Parteien waren: CDU/CSU und die SPD als Regierungsparteien und DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN als Oppositionsparteien. Auf der Tagesordnung von dieser Sitzung standen folgende Punkte:

a) Zweite Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2016 (Haushaltsgesetz 2016)

b) Beratung der Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses zu der Unterrichtung durch die Bundesregierung: Finanzplan des Bundes 2015 bis 2019.

Die zweite Sitzung fand am Dienstag, den 20. November 2018 statt. Das war die 63. Sitzung der 19. Wahlperiode. Die teilnehmenden Parteien im Bundestag in dieser

Wahlperiode waren folgende: CDU/CSU und SPD als Regierungsparteien und als Oppositionsparteien DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und AfD. Damit der Vergleich und die Analyse dieser zwei Korpora Relevanz hat, werden zwei Sitzungen mit den (fast) gleichen Themen, bzw. mit der gleichen Tagesordnung ausgewählt. Die Tagesordnung von dieser Sitzung war:

a) Zweite Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2019 (Haushaltsgesetz 2019)

b) Beratung der Beschlussempfehlung des Haushaltsausschusses zu der Unterrichtung durch die Bundesregierung: Finanzplan des Bundes 2018 bis 2022.

Methodologisch gehört diese Arbeit zur semantisch-pragmatischen Analyse der im Korpus gefundenen Beispiele. Es handelt sich im ersten Teil um eine qualitative und im zweiten Teil um eine quantitative Analyse. Das bedeutet, dass die Beispiele nach dem genauen Lesen der Texte im Korpus gefunden und exzerpiert werden, ohne nach Schlüsselwörtern im Text zu suchen. Während des Lesens wurde entschieden, ob eine Äußerung einen bewertenden Charakter hat oder nicht.

3. Das Adjektiv

Das Adjektiv ist eine deklinierbare Wortart, die zwischen einem Determinativ und Nomen stehen kann und dabei (meistens) dekliniert wird. Diese Definition definiert das Adjektiv nicht nur vom morphologischen, aber auch syntaktischen Standpunkt und differenziert das Adjektiv beispielsweise von anderen Wortarten, z. B. von Adverbien, die als Nomenattribute in der Regel hinter dem regierenden Nomen stehen (Srđić, 2013: 205).

Die frühere Bezeichnung für Adjektive als Eigenschaftswort sagt uns schon mehr über die semantische Rolle dieser Wortart. Mit einem Adjektiv werden also die Eigenschaften verschiedener Größen ausgedrückt. So definiert Duden das Adjektiv als Wort, das ein Wesen oder Ding, ein Geschehen, eine Eigenschaft oder einen Umstand als mit einem bestimmten Merkmal, mit einer bestimmten Eigenschaft versehen kennzeichnet (*s. v.*).

Die eigentlichen Eigenschaftswörter werden in der bisherigen Forschung als Qualitätsadjektive (Eichinger), qualitative Adjektive (Engel), absolute, relative und Qualitätsadjektive (Eisenberg) sowie als Träger der sensorischen und qualifizierenden Eigenschaften (Duden Grammatik 1998) beschrieben (Troost, 2006: 12). Die genannten Benennungen beziehen sich auf eine der drei Hauptklassen der Adjektive, nämlich auf

die Qualitätsadjektive. Duden (2006: 346) unterscheidet folgende Adjektivklassen: qualifizierende Adjektive, die einer Person oder Sache eine Eigenschaft zuordnen, relationale Adjektive, die eine Beziehung oder Zugehörigkeit ausdrücken sowie quantifizierende Adjektive, die man auch Zahladjektive nennt. Die adjektivisch gebrauchten Partizipien werden als besondere Gruppe erwähnt.

3.1 Trost und seine Untergliederung der Qualitätsadjektive. Semantische Gliederung

Trost untergliedert die Qualitätsadjektive weiter, indem er zwischen den relativen und absoluten Qualitätsadjektiven unterscheidet. Er sagt, dass die relativen Qualitätsadjektive die prototypischen Vertreter der Wortart Adjektiv sind, weil sie über ein breit gestreutes Bedeutungsspektrum verfügen, den grammatischen Komparativ und Superlativ umfassen und steigerungsfähig sind. Man kann sie sowohl als Attribut wie als Satzergänzung verwenden, teilweise aber auch als Satzangabe. Bei den absoluten Qualitätsadjektiven handelt es sich um jene Adjektive, die das Bezugsnomen absolut und unabhängig von einer Vergleichs- und Werteskala qualifizieren. Das sind z. B. Farbadjektive wie *blau* oder *weiß*, Formadjektive wie *rund* oder *viereckig*, Defektivadjektive wie *barhäuptig* oder *blind*. Streng genommen sind diese Adjektive nicht steigerungsfähig.

Wie man aus den Beschreibungen dieser Adjektivuntergruppen sehen kann, sind die relativen Qualitätsadjektive für die Analyse in dieser Arbeit wichtig, da man mit ihrer Hilfe einem Sachverhalt einen subjektiven Wert zuordnen kann.

Die relativen Qualitätsadjektive umfassen mehr semantische Subklassen und Adjektive als die absoluten Qualitätsadjektive. Laut Trost (2006: 104) gibt es folgende Subklassen der relativen Qualitätsadjektive. Die Beispiele für die folgenden Adjektivklassen wurden auch von Trost übernommen:

Bewertungsadjektive, **Dimensionsadjektive** (*klein*, *groß*), **relative Formadjektive** (*eckig*, *kantig*), **relative Höchst- bzw. Niedrigstgradadjektive** (*voll*, *still*), **Tonadjektive** (*leise*, *laut*), **Licht und Tönungsadjektive** (*hell*, *dunkel*), **Geschwindigkeitsadjektive** (*langsam*, *schnell*), **relative Altersadjektive** (Vergleichsaltersadjektive) (*jung*, *alt*), **Konsistenzadjektive** (*weich*, *hart*), **physikalische Zustandsadjektive** (*kalt*, *warm*), **Witterungsadjektive** (*stürmisch*, *windig*), **Geschmacksadjektive** (*sauer*, *süß*), **Geruchsadjektive** (*angenehm*, *mild*), **Oberflächenadjektive** (*glatt*, *rau*), **physische Befindlichkeitsadjektive** (*gesund*, *krank*), **psychische Befindlichkeitsadjektive** (*ernst*, *heiter*), **psycho-physische**,

Konstitutionsadjektive (*schwach, stark*), **Eindrucksadjektive** (*imposant, ansehnlich*), **Aufmerksamkeitsadjektive** (*aufmerksam, achtlos*), **Erfülltheitsadjektive** (*kunstvoll, stilvoll*), **Gefühlsadjektive** (*einfühlsam, sanft*), **relative Defektivadjektive** (von Abstrakta abgeleitet) (*ahnungslos, gedankenlos*), **demotivierte Partizipialadjektive** (morphologisch Partizipialadjektive, sind aber in Subklassen der Bewertungsadjektive einordenbar) (*untersetzt, verstockt*).

4. Qualitative Analyse der wertenden Adjektive

Trost untergliedert die erste Subklasse der relativen Qualitätsadjektive (Bewertungsadjektive) weiter und unterscheidet folgende Gruppen:

Bewertungsadjektive

- a) ästhetische (*schön, hässlich*)
- b) moralische (*gut, böse, feige*)
- c) intellektuelle (*klug, gescheit, dumm*)
- d) charakterologische (*zuverlässig, vertrauenswürdig, ehrlich*)
- e) charakterisierende (bei Menschen: *mutig, tapfer*; bei Sachen: *fragmentarisch, einfach*)
- f) körperliche (*schlank, dick, dünn*)
- g) affektive (*wunderbar, scheußlich, eklig, blöd*)
- h) Verhaltensadjektive (*zugänglich, eigensinnig*)
- i) Annäherungsadjektive (*ähnlich, unterschiedlich*)

Im Vergleich zu den Substantiven, bei denen man sehen konnte, dass die impliziten Bewertungen sehr häufig sind und dass einige Wörter, die von sich aus eine neutrale Bedeutung haben, im bestimmten Kontext wertend sein können, ist es bei den Adjektiven so, dass man mit ihnen normalerweise nur explizite Bewertungen ausdrücken kann, da sie, wie wir schon bei der Definition der Adjektive gesehen haben, einer Person oder Sache eine Eigenschaft zuordnen. Die Adjektive sind also ein sprachliches Mittel, mit dem am häufigsten bewertet wird. Das einzige Problem ist zu unterscheiden, ob mit einem Adjektiv eine Beschreibung oder eine Bewertung ausgedrückt wird bzw. ob einer Aussage der objektive oder subjektive Charakter zugeordnet werden könnte, was man oft nur aus dem Kontext erschließen kann.

Betrachtet man die Subklassen der Bewertungsadjektive, kann man feststellen, dass die meisten Gruppen dieser Adjektive sich auf die Bewertung von Personen beziehen: *ästhetisch, moralisch, intellektuell, charakterologisch, körperlich bzw. Verhaltensadjektive*. In den parlamentarischen Debatten werden aber auch andere

Sachverhalte bewertet (z. B. im analysierten Korpus der Haushalt). Einige von den oben genannten Adjektivgruppen sind nicht typisch für das Parlament, z. B. ästhetische und körperliche Adjektive. Auch wenn man prototypische Adjektive aus diesen Gruppen findet, werden sie normalerweise in einem übertragenen Sinn verwendet. Es sollen nun einige Beispiele mit dem Adjektiv *schön/wunderschön* angeführt werden, das als ein prototypisches Adjektiv für die ästhetischen Adjektive gilt:

(1) *Der Haushalt wirkt ambitionslos. Es gibt das schöne Sprichwort: Wer stillsteht, tritt niemandem auf die Füße. – Naturschutzverbände und die Wirtschaft sind so vielleicht mit Ihnen zufrieden – wir nicht.*

(2) *Ich bin heute ein zufriedener Innenminister, weil es ein wunderschöner Haushalt ist.*

(3) *Schöne niederländische Stiftung! Von Schweizern lasst ihr euch finanzieren! Kriminell seid ihr!*

Da sich die ästhetischen Adjektive normalerweise auf die äußerliche Erscheinungsform beziehen, kann man feststellen, dass das in diesen Beispielen nicht der Fall ist. Im Beispiel (1) bezieht sich das Adjektiv *schön* auf ein Abstraktum, was uns zeigt, dass es sich hierbei nicht um etwas Äußerliches handelt, sondern um den interessanten, gut gesagten Inhalt eines Sprichwortes, das eine passende Botschaft vermittelt. In den Beispielen (2) und (3) geht es um die Bewertung eines Produkts (Haushalt) und einer Institution (niederländische Stiftung). Man könnte zu dem Schluss kommen, dass das Adjektiv (*wunder*)*schön* in den oben genannten Beispielen kein ästhetisches, sondern ein charakterisierendes Adjektiv ist. Derartige Beispiele beweisen noch einmal, dass eine strikte Ausgrenzung zwischen verschiedenen semantischen Gruppen außerhalb eines Kontextes nicht immer möglich ist, weil die Wörter ihre konkrete Bedeutung erst in einem bestimmten Kontext erlangen.

Streng genommen würde ich sagen, dass es sehr schwer oder fast unmöglich ist, ein Adjektiv genau einer Gruppe zuzuordnen. Die Bedeutung von den Adjektiven, aber auch von den anderen Wörtern, hängt von der Situation ab, in der das Wort benutzt wird. Konkret für das Adjektiv ist es auch sehr wichtig, auf welches Wort es sich bezieht. Zu den semantischen Untergruppen von Bewertungsadjektiven von Trost habe ich versucht Beispiele aus dem Korpus zu finden.

Im Korpus gab es aber nur wenige, in denen ästhetische Adjektive verwendet werden:

(4) *Schrumpfende Regionen könnten vom Zuzug durch Flüchtlinge profitieren.*

(5) *Wir haben marode Brücken und kaputte Straßen.*

Die bewertenden Adjektive in den Beispielen (4) und (5) bewerten Regionen und die Infrastruktur. Die Bewertung der Personen mit den ästhetischen bewertenden Adjektiven ist für diese Textsorte nicht typisch und deswegen wurden keine Beispiele dafür gefunden. Explizit werden in den genannten Beispielen Regionen, Brücken und Straßen bewertet, implizit wird aber die Politik der Regierung bewertet, die für den Zustand der Infrastruktur verantwortlich gemacht wird.

Unter den moralischen Adjektiven werden in dieser Arbeit jene Adjektive verstanden, die uns zeigen, ob etwas dem Moralwert entspricht oder nicht. Solche Adjektive beziehen sich nur auf Personen: direkt oder indirekt. Direkt wäre es in der Situation, wenn ein Adjektiv als Attribut zu einem Nomen steht, das eine Person bezeichnet. Eine explizite Bewertung einer Person ist auch dann möglich, wenn das bewertende Adjektiv als Prädikativum realisiert wird:

(6) *Diese Bundesregierung wird ihren Aufgaben überhaupt nicht gerecht.*

Das negierte Adjektiv, dessen Negation noch zusätzlich mit dem Partikel überhaupt intensiviert wird, bewertet die Bundesregierung negativ. Die Bundesregierung wird hier nicht als eine Institution verstanden, sondern als eine Gruppe von Leuten, die zusammen das Land regieren. Die direkte Bewertung könnte man also ganz einfach so darstellen: *Das ist eine gute Person. / Die Person ist gut.*

Bei der indirekten Bewertung werden eigentlich nicht die Personen direkt bewertet, sondern ihr Handeln oder ihre Worte:

(7) *Es vergeht keine Woche, Herr Schäuble, in der Sie nicht mit boshaften Formulierungen die Stimmung gegen die Flüchtlinge anheizen.*

(8) *Sie, Herr Schäuble, haben verfassungswidrige Vorschläge unterbreitet; zum Beispiel haben Sie den Einsatz der Bundeswehr im Innern gefordert.*

In beiden Beispielen steht das bewertende Adjektiv vor einem Nomen, das keine Person bezeichnet. Ich würde trotzdem sagen, dass diese Adjektive das Handeln einer Person bewerten, weil sie vor Deverbativa stehen, die aus den Verben abgeleitet wurden, die sich nur auf die Personen beziehen: Nur ein Mensch kann etwas vorschlagen oder formulieren. Dass ein Vorschlag verfassungswidrig ist, sagt eigentlich mehr über die Person, die das vorgeschlagen hat, als über den Vorschlag selbst: Jemand hat verfassungswidrig gehandelt.

Mit den intellektuellen Bewertungsadjektiven weist man darauf hin, dass jemand fähig bzw. unfähig ist etwas zu machen. Es werden also die Kompetenzen einer Person bewertet.

(9) *Ich glaube, dass diese Art des Auf-Sicht-Fahrens, mit der Sie innerhalb eines Jahres hinter dem Bedarf zurückbleiben, falsche und mangelhafte Vorbereitungen auslöst.*

Im Beispiel (9) werden diese zwei negativen Adjektive benutzt, um zu zeigen, dass die Vorbereitungen nicht gut waren, die Regierung also nicht in der Lage war, etwas gut vorzubereiten.

Da Trost in seinem Buch den Unterschied zwischen charakterologischen und charakterisierenden Adjektiven nicht erklärt hat und die Beispiele, die er nennt, nicht veranschaulichen, welches Adjektiv bei der Beschreibung von Menschen zu einer und welche zur zweiten Gruppe gehören können, werde ich im weiteren Verlauf der Arbeit die charakterologischen Adjektive für die Beschreibung der Menschen benutzen und die charakterisierenden für die Beschreibung der Dinge bzw. Sachverhalte. Während sich die moralischen und intellektuellen Adjektive auch auf das Handeln einer Person beziehen können, wird mit den charakterologischen Bewertungsadjektiven normalerweise nur der Charakter einer Person bewertet:

(10) *In diesem Jahr wie im letzten Jahr werden wir die absurde Situation haben, dass wir beschließen: Die Bundesregierung darf kompensieren, aber die Abgeordneten dürfen es nicht. Das finde ich wirklich kleinlich, peinlich und auch sehr provinziell.*

(11) *Sie sind nicht mutig gewesen, Sie waren nicht vorausschauend, Sie waren verzagt, und Sie treten auf der Stelle.*

Die charakterisierenden Adjektive sind die einzige Gruppe der Bewertungsadjektive, mit denen ein Sachverhalt bewertet wird. Wie wir in den Beispielen (1), (2) und (3) gesehen haben, können konkrete Sachen bzw. Produkte bewertet werden, aber auch Abstrakta oder Institutionen. Die Auswahl der Adjektive kann oft auch davon abhängen, vor welchem Nomen es steht. Unter den charakterisierenden Adjektiven versteht Trost auch die Adjektive, die das Äußere (Form oder Größe) oder die Beschaffenheit (Farbe oder Stoff) bezeichnen. Solche Adjektive sind für diese Arbeit nicht von der Bedeutung, da sie zu den beschreibenden und nicht zu den bewertenden Verben gehören. Unter den charakterisierenden, bewertenden Adjektiven verstehe ich die Adjektive, mit denen eine subjektive

Einschätzung ausgedrückt wird, also auf das Positive bzw. auf den Mangel eines Sachverhaltes hinzuweisen ist.

(12) *Wir haben seit Jahren kaputtgesparte Verwaltungen, die nun mit der zunehmenden Zahl an Flüchtlingen erst recht überfordert sind. Wir haben ausgeblutete Kommunen, die schon seit Jahren ihre Infrastruktur vernachlässigen und jetzt vor einer Fülle neuer Bedarfe stehen.*

(13) *Was wir als Korrektiv zum maroden Marktliberalismus wirklich brauchen, ist eine starke, an den Wohnungsbedürfnissen der Menschen orientierte, neue gemeinnützige Wohnungswirtschaft.*

(14) *Wir haben eine gesunde Wirtschaft, bestehend aus familiengeführten mittelständischen Unternehmen, großen Unternehmen, kapitalmarktorientierten Unternehmen.*

Mit den affektiven Adjektiven äußert der Sprecher seine subjektive Einschätzung bzw. sein Gefühl gegenüber einer Person oder einer Sache. Dieses Gefühl kann mit verschiedenen sprachlichen Mitteln ausgedrückt werden. Da sich diese Emotion direkt auf den Sprecher bezieht, wird das affektive bewertende Adjektiv normalerweise als Prädikativum nach den Verben *sein* oder *werden* realisiert:

(15) *Deshalb war ich sehr überrascht, als Sie, Frau Ministerin, vor einigen Wochen stolz Ihren neuesten Coup zum Nachtragshaushalt verkündeten: 130 Millionen Euro möchten Sie für die Ausbildung und Bildung von jungen Flüchtlingen in den nächsten Jahren investieren.*

(16) *Ich bin froh, dass er sich an dieser Stelle durchgesetzt hat und wir dieses Abkommen verhindert haben.*

Explizit wird hier die Emotion des Sprechers gezeigt, aber implizit und meiner Meinung nach noch wichtiger ist die Tatsache, dass diese Emotion immer im Zusammenhang mit einem Sachverhalt steht und damit eigentlich der Sachverhalt bewertet wird. Im Beispiel (15) wird mit dem Adjektiv *überrascht* das Handeln der Ministerin negativ bewertet (*überrascht* kann eine positive oder negative Reaktion ausdrücken. Der Kontext hier sagt uns, dass es sich in diesem Fall um eine negative Überraschung handelt.). Im Beispiel (16) wird eindeutig, dass der Sprecher das Handeln im dass-Satz als etwas Positives sieht und dann auch so bewertet.

Die affektiven bewertenden Adjektive können auch andere syntaktische Funktionen haben, mit denen sie aber das gleiche erzielen.

(17) *Am Ende gab es keine Abgabe für Braunkohlenkraftwerke, weil gerade CDUler sich an die Spitze der Bewegung für die Braunkohle gestellt haben. Das war*

wirklich peinlich, meine Damen und Herren. Jetzt haben wir eine Subvention für Braunkohle und eine Blockade bei der Photovoltaik.

(18) Nur das eine ist verwunderlich: Bis auf zwei Kolleginnen und Kollegen aus Zürich handelt es sich um Professoren von Zuwendungsempfängern des Ministeriums – von Zuwendungsempfängern!

(19) Seitdem Heiko Maas Verbraucherminister ist, haben wir den Bereich Verbraucherpolitik im Bundeshaushalt eindrucksvoll ausgebaut. Ich finde, da kann so mancher in der Opposition neidisch werden.

In den Beispielen (17) und (18) wird explizit die Situation bzw. das Handeln der Politiker bewertet. Mit den Adjektiven *peinlich* und *verwunderlich* wird eigentlich die subjektive Einschätzung des Sprechers ausgedrückt und damit auch gezeigt, wie er persönlich diese Situation sieht und bewertet. Im Beispiel (19) gibt es zwei affektive Adjektive: *eindrucksvoll* und *neidisch*. Das erste Adjektiv wird als Adverbialbestimmung verwendet und damit wird das Handeln des Ministers bewertet oder genauer gesagt wird damit die Einschätzung des Sprechers geäußert. Dies könnte als eine Art Selbstbewertung verstanden werden, da der Sprecher und der bewertete Minister der Regierung angehören. Mit dem zweiten Adjektiv wird die Opposition bewertet. Das affektive Adjektiv *neidisch* bewertet die Opposition negativ, wobei gleichzeitig damit das auch Handeln der Regierung positiv bewertet wird: Die Regierung hat so gut gearbeitet, dass die Opposition neidisch ist.

Mit den Verhaltensadjektiven wird gezeigt, dass jemand fähig bzw. unfähig ist. Da sie oft den moralischen Adjektiven ähnlich sind, möchte ich an dieser Stelle diesen Unterschied mithilfe der Theorie von Martin und White (2005) erklären. Für Martin und White besteht die Bewertung als Bedeutungspotential in der semantischen Schicht, die in der Lexikogrammatik durch drei bestimmte Subsysteme realisiert wird: Einstellung, Anteilnahme, Graduierung (eng. *attitude, engagement, graduation*).

Einstellung ist ein allgemeines System, das dazu dient, Äußerungen von emotionalen Reaktionen, soziale Urteile und ästhetische Bewertungen auszudrücken (Hart, 2014: 47). Dementsprechend spricht man von drei Subkategorien: Affekt, Urteil und Einschätzung (eng. *affect, judgment, appreciation*). Bei dem Urteil unterscheidet man zwischen sozialer Wertschätzung (Normalität, Fähigkeit und Beharrlichkeit) und sozialer Maßnahme (Wahrhaftigkeit und Schicklichkeit). Die beiden Kategorien können weiter noch in positive und negative Bewertung aufgeteilt werden. Der Unterschied zwischen diesen zwei Gruppen kann laut Martin und White auf folgende Art und Weise erklärt werden: Jemandem, der nach der sozialen Wertschätzung negativ bewertet

wird, könnte man einen Therapeuten empfehlen, während jemandem, der nach der sozialen Maßnahme negativ bewertet wird, ein Anwalt empfohlen werden könnte. Zu der ersten Gruppe könnten die Verhaltensadjektive gehören und zu der zweiten Gruppe die moralischen Adjektive: z. B. das Adjektiv *verfassungswidrig* aus dem Beispiel (6). Als Beispiele für die negativ und positiv konnotierten Verhaltensadjektive könnten folgende Beispiele aus dem Korpus dienen:

(20) *Daher halte ich Ihr Auf-Sicht-Fahren für verantwortungslos, für etwas, was Frust produzieren und auch dazu führen kann, dass man der Aufgabe nicht gerecht wird.*

(21) *Das bringt den Bürgern kein Gefühl der Sicherheit, wenn wir so unseriös handeln.*

(22) *Ich glaube, hier hat die Koalition vorausschauend gehandelt, ohne einen situationsbezogenen Anlass gehabt zu haben.*

(23) *Wir haben im letzten Jahr gezeigt, dass wir flexibel sind und entsprechend reagieren können.*

In den oben genannten Beispielen kann man sehen, dass die Verhaltensadjektive normalerweise die Funktion einer Adverbialbestimmung haben, und zwar zu den Handlungsverben, z. B. *handeln*, *reagieren* in den Beispielen (21), (22) und (23). Im Beispiel (20) steht das bewertende Adjektiv als Prädikativum, aber er bezieht sich auf den nominalisierten Infinitiv (*Auf-Sicht*) *Fahren*.

Die bewertenden attributiven Adjektive können über zwei semantische Funktionen verfügen. Zum einen können die Adjektive, egal zu welcher der genannten Gruppe sie gehören, als bewertungstragendes Element benutzt werden. Das bedeutet, dass das Adjektiv das bewertungstragende Element ist und das Nomen ein neutrales Wort ist, mit dem man keine Bewertung ausdrückt:

(24) *Kriminelle Spendensammler!*

Das Adjektiv *kriminell* ist ein negativ bewertendes Adjektiv und das Nomen *Spendensammler* ist ein neutrales Nomen.

Die zweite semantische Funktion des Adjektivs ist, wenn das Adjektiv zusammen mit einem schon bewertenden Nomen verwendet wird. In diesem Fall kann man sagen, dass das Adjektiv auch eine intensivierende Funktion hat. Hier unterscheidet man auch zwei Möglichkeiten: Die Bewertung eines bewertenden Nomens kann durch ein bewertendes Adjektiv intensiviert werden:

(25) *Ehrlicherweise wäre das vielleicht sinnvoller als Ihr sonstiger sachgrundloser Unsinn.*

Das Nomen *Unsinn* ist schon ein negativ konnotiertes Nomen, das durch ein negativ bewertendes Adjektiv intensiviert und in diesem Beispiel auch konkretisiert wird. Die zweite Möglichkeit ist die Verwendung eines neutralen intensivierenden Adjektivs mit einem bewertenden Nomen:

(26) *Diesem Minister jetzt vorzuwerfen, er hätte von innerer Sicherheit keine Ahnung, bei ihm wären Polizei und innere Sicherheit falsch aufgehoben, ist natürlich totaler Kappes.*

5. Zusammenfassung und Zwischenfazit

Das Adjektiv als ein produktives bewertendes Mittel hat sich als effektives Mittel für die Bewertung von Personen und Sachverhalten erwiesen. Im Vergleich zu dem Substantiv wird mit dem Adjektiv normalerweise nur explizit bewertet. Es kann sein, dass die Primärbedeutung eines Adjektivs wertneutral ist oder einen beschreibenden Charakter hat, aber seine Sekundärbedeutung hat dann oft einen wertenden Charakter, der einer Person oder einem Sachverhalt eine Eigenschaft zuschreibt.

Von den von Trost (2006) angeführten Gruppen der Bewertungsadjektive wurden im Korpus Belege für die folgenden Unterklassen gefunden. Zusammenfassend kann man die repräsentativen Beispiele aus dem Korpus für jede Subklasse der Bewertungsadjektive finden:

Bewertungsadjektive	Beispiele aus dem Korpus
a) ästhetische	<i>schrumpfende</i> Regionen, <i>marode</i>
b) moralische	<i>Brücken</i>
c) intellektuelle	<i>boshafte</i> Formulierungen,
d) charakterologische	<i>verfassungswidrige</i> Verträge
e) charakterisierende	<i>falsche</i> und <i>mangelhafte</i>
g) affektive	<i>Vorbereitungen</i>
h) Verhaltensadjektive	<i>mutig, verzagt</i>
	<i>ausgeblutete</i> Kommunen, <i>gesunde</i>
	<i>Wirtschaft</i>
	<i>überrascht, froh, verwunderlich</i>
	<i>verantwortungslos, flexibel, unseriös</i>

Tabelle 1

Die bewertenden Adjektive können zwei Funktionen haben: Sie können attributiv zusammen mit einem wertenden Nomen benutzt werden und dabei den bewertenden Charakter dieses Nomens intensivieren: *sachgrundloser Unsinn*, oder sie können mit einem wertneutralen Nomen verwendet werden und so der ganzen Nominalphrase einen wertenden Charakter verleihen: *kriminelle Spendensammler*.

Die Distribution der semantischen Gruppen von Bewertungsadjektiven im analysierten Korpus ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

ästhetische Adjektive	1,7%
moralische Adjektive	15,8%
intellektuelle Adjektive	13,2%
charakterologische Adjektive	4,7%
charakterisierende Adjektive	37,2%
affektive Adjektive	11,1%
Verhaltensadjektive	16,7%

Tabelle 2

Allgemein gesehen werden im Korpus die meisten Belege für die charakterisierenden Adjektive gefunden. Dieses Ergebnis ist nicht überraschend, da sich nur diese Gruppe der wertenden Adjektive auf die Einstellung zu nicht-Personen beziehen. Man könnte dazu noch die Gruppe der ästhetischen Adjektive hinzufügen, die sich in der Theorie sowohl auf Personen als auch auf Sachverhalte/Objekte beziehen können. Im analysierten Korpus bezieht sich keins der wenigen gefundenen Beispiele auf Personen, sondern ausschließlich auf unterschiedliche Objekte (*Regionen, Straßen, Brücken*). Sie werden also hauptsächlich für die Beschreibung von Infrastruktur verwendet. Das Aussehen einer Person im Parlament oder einer anderen Person zu beschreiben, über die in der Debatte diskutiert wird, ist für die Sprache im Parlament nicht geeignet und das wurde auch durch diese Analyse bewiesen. Aus demselben Grund gibt es im analysierten Korpus nur wenige Beispiele für charakterologische Adjektive (4,7%). Dieses Ergebnis zeigt außerdem, dass Politiker lieber und häufiger über das Handeln und die politische Fähigkeit ihrer Kollegen sprechen als über ihre Persönlichkeit, was auch als angemessen für parlamentarische Debatten verstanden werden kann. Die anderen Gruppen der Bewertungsadjektive sind im Korpus einigermaßen gleich verteilt (zwischen 11 und 17 Prozent), wobei affektive Adjektive am wenigsten verwendet werden, was zeigt, dass Politiker oft

versuchen, nicht so affektiv und emotional zu sein, sondern fachlich und ihrer Meinung nach objektiv zu bleiben.

In den folgenden zwei Tabellen wird zuerst die Verteilung von wertenden Adjektiven bei der Opposition und bei der Regierung verglichen und dann die Distribution der wertenden Adjektive im Teilkorpus 2015 und im Teilkorpus 2018:

	Opposition	Regierung
ästhetische Adjektive	0,4%	1,3%
moralische Adjektive	8,1%	7,7%
intellektuelle Adjektive	3,8%	9,4%
charakterologische Adjektive	3%	1,7%
charakterisierende Adjektive	14,9%	22,2%
affektive Adjektive	6%	5,1%
Verhaltensadjektive	6,4%	10,3%

	2015	2018
ästhetische Adjektive	1,4	2,1%
moralische Adjektive	12,9%	20%
intellektuelle Adjektive	18%	6,3%
charakterologische Adjektive	5%	4,2%
charakterisierende Adjektive	34,5%	41%
affektive Adjektive	11,5%	10,5
Verhaltensadjektive	17,2%	15,7

Tabellen 3 und 4: Verteilung der Adjektive (Regierung vs. Opposition und 2015 vs. 2018)

Was den Unterschied zwischen der Distribution der Bewertungsadjektive bei der Opposition und bei der Regierung betrifft, so kann festgestellt werden, dass nur bei den Gruppen der intellektuellen und charakterisierenden Adjektiven ein größerer Unterschied zu bemerken ist, der aber auch nicht so groß ist, dass man jetzt von einer besonderen Tendenz der politischen Reden der Regierungspolitiker sprechen kann. Der Unterschied in der Distribution der intellektuellen Adjektive geht zugunsten der Regierungspolitiker, weil sie im analysierten Korpus öfter als die Oppositionspolitiker auch über sich selbst sprechen und nicht nur über die politischen Opponenten. Es wird also auf beiden Seiten bewertet, während bei der Opposition nur über die Fähigkeit

der Regierungspolitiker gesprochen wird. Das ist auch der Grund für die unterschiedliche Distribution der Verhaltensadjektive.

In der zweiten Tabelle, in der die Distribution dieser Adjektive in den zwei Teilkorpora verglichen wird, ist zu verzeichnen, dass im Jahr 2015 mehr als im Jahr 2018 intellektuelle Adjektive verwendet und dass im Jahr 2018 dann umgekehrt mehr moralische Adjektive als im Jahr 2015 benutzt wurden. Die Änderung des Gesprächsklimas im Jahr 2018, die ich schon mehrmals in der Arbeit erwähnt habe, hat dazu geführt, dass in diesem Jahr dann mehr auf moralische Werte Bezug genommen wurde als drei Jahre zuvor. Zu bemerken ist ebenfalls, dass möglicherweise deswegen auch weniger intellektuelle Adjektive verwendet wurden als im Jahr 2015. Es wird damit gezeigt, dass Politiker mit ihren Äußerungen jetzt stärker angreifen, indem sie die Persönlichkeit, den Charakter der Kollegen bewerten und nicht ihre politischen Tätigkeiten bzw. wie fähig oder unfähig sie dabei sind.

Literaturverzeichnis

- Blachut, E. (2014). *Bewerten – Semantische und pragmatische Aspekte einer Sprachhandlung*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač
- Burkhardt, A. (2003). *Das Parlament und seine Sprache: Studien zu Theorie und Geschichte parlamentarischer Kommunikation*. Berlin: De Gruyter
- Duden. (2006). *Die Grammatik*. Duden Band 4. 7. Auflage. Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A.Brockhaus AG
- Eichinger, L. M. (1982). *Syntaktische Transposition und semantische Derivation: die Adjektive auf -isch im heutigen Deutsch*. Tübingen: Niemeyer
- Engel, U. (2009). *Deutsche Grammatik*. München: Iudicium
- Klotz, P. (2019). *Werten. Zur Praxis mentaler, pragmatischer und sprachlicher Orientierung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag
- Martin, J.R./White, P.R.R. (2014). *The language of evaluation: appraisal in English*. Palgrave Macmillan
- Miller, D. (2014). *Emotionalität und Wertung im Diskurs. Eine kontrastive Analyse deutscher und polnischer Presstexte zum EU-Beitritt Polens*. Frankfurt am Main: Peter Lang Edition
- Sandig, B. (2009): Lexik zum Bewerten und Deutsch als Fremdsprache. In: Götze, Lutz/Grimm, Thomas/Venohr, Elisabeth (Hrsg.): *Immer ist es Sprache*.

Mehrsprachigkeit – Intertextualität – Kulturkontrast. Festschrift für Lutz Götze zum 65. Geburtstag, Frankfurt a. M. u.a.: Lang, 111-127

Srdić, S. (2013): *Morphologie der deutschen Sprache*. Beograd: Jasen

Trost, I. (2006). *Das deutsche Adjektiv: Untersuchungen zur Semantik, Komparation, Wortbildung und Syntax*. Hamburg: Buske

Weinrich, Harald (2007). *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft

Summary

THE USE OF EVALUATIVE ADJECTIVES IN THE PLENARY SESSIONS OF THE GERMAN FEDERAL PARLIAMENT

This paper deals with the analysis of evaluative adjectives in the corpus consisting of the stenographic reports of two plenary protocols of the sessions in the German Federal Parliament (Bundestag) in 2015 and 2018. The distribution of evaluative adjectives according to Trost (2006) serves as the theoretical basis for the analysis of evaluative adjectives. It is first shown whether all subgroups of evaluative adjectives can be found in the analysed corpus and, if so, what is evaluated with them and how. In the last chapter of the paper, it is then also shown which subgroups of the evaluative adjectives occur most frequently and the result is explained and justified in relation to typical parliamentary discourse. The paper also compares the use of evaluative adjectives by opposition and government politicians, but also the frequency of use of these adjectives in two sub-corpora (2015 and 2018).

Key words: evaluation, evaluative adjectives, parliament, government, opposition